

Kraft verleihen, allezeit Mehrere des deutschen Reichs zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. — Nach Vorlesung der Proklamation im Abg. Hause durch den Minister Jegenflüg erklärt der Präsi. v. Forckenbeck: Mitten in dem unserem Vaterlande zur Wahrung seiner Rechte und Ehre und zur Verteidigung seiner Sicherheit aufgeworbenen Kriege, am Gedächtnistage der Krönung der preuß. Könige, empfangen wir tiefbewegt solche königliche Botschaft. Wir hoffen, daß auch der letzte deutsche Stamm bald dem großen Vaterlande seine Schuld abtragen werde, daß zur Gewährung der Sicherheit Deutschlands der Zustand der Bedrohung aufhöre und eine Zeit steten Friedens beginnen werde in einmütiger Vereinigung aller deutschen Stämme unter der Leitung der Krone Preußens. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, diesen Gefühl Ausdruck zu geben in dem Rufe: Der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch! Das Haus stimmt begeistert ein. — Im Herrenhaus verliest gleichfalls Minister Jegenflüg die Proklamation des Königs, welche das Haus stehend anhört. Nach der Verlesung sagt der Präsident Graf Stolberg: Ich darf wohl hier Namens des Hauses aussprechen, daß wir alle mit tiefbewegtem Herzen die Proklamation unseres theuren Königs vernommen. Wir wissen, daß das Band, das uns mit ihm vereint, kein festeres werden kann, aber in freudiger Zuversicht wollen wir im Hinblick auf die wunderbare Fügung Gottes von Herzen zustimmen und ausrufen: Unser König, der Kaiser von Deutschland lebe hoch! Das Haus stimmt begeistert ein.

Offiziell. Versailles, 17. Jan. Werder behauptete sich auch am 16. in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneuerte Angriffe des Feindes. — General Schmidt drang in Verfolgung des Feindes, welcher auf Laval zurückgeht, bis über Waiges (13 St. westl. Le Mans, beinahe 1/2 des Wegs) und machte über 2000 Gefangene. Alençon (12 St. nördlich von Le Mans) in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefecht besetzt.

— 18. Jan. Der Kaiser König an die Kaiserin Königin: Bourbaki hat nach dreitägiger Schlacht sich vor Werder's heldenmüthigem Widerstand zurückgezogen. Werder gebührt die schönste Anerkennung und seinen tapferen Truppen.

— Am 17. Jan. ein erneuter Versuch Bourbakis gegen Werder, der seine verschanzte und mit schweren Geschützen verstärkte Position siegreich behauptete und alle Angriffe abwehrte; diesseitiger Verlust in dreitägigen Kämpfen ist auf etwa 1200 Mann geschätzt. Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit guter Wirkung; diesseitiger Verlust 2 Offiziere, 1 Mann todt; 1 Offizier, 6 Mann verwundet.

— Die Armee Bourbakis ist nach dem durch die Stützigen siegreichen Kämpfe Werders vereitelten Entzuges von Belfort in vollem Rückzug.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Karlsr. Ztg. veröffentlicht folgenden Rundschreiben: An den Kriegsminister v. Beyer. Breslauer, 16. Jan., Nachts 9 Uhr. Gestern und heute unsere Stellungen vor Belfort gegen heftige Angriffe des Feindes siegreich behauptet. Verhältnismäßig geringer Verlust. v. Olmüser.

Telegramm des Großherzogs von Baden an den Staatsminister Jolly in Karlsruhe: Versailles, 18. Jan., 12 Uhr Mittags. Die Kaiserproklamation findet so eben in feierlicher Weise in dem großen Saale des Schlosses statt.

Bern, 17. Jan. Von Bruntrut, 17. wird gemeldet: Heute wieder Kampf auf der ganzen Linie (südwestlich Belfort.)

Bruntrut, 18. Jan. Gestern den ganzen Tag Kanonade bis Abends 5 Uhr. Die Richtung des Kanonendonners blieb dieselbe, deshalb anzunehmen, daß die Armeen noch in den gleichen Stellungen stehen. Die Preußen besetzen immer noch Groix (an der schwed. Grenze.)

— 19. Jan. Gestern Nachmittag fand ein Gefecht in unserer Nachbarschaft statt. Abbeville's brannte, wurde von den Preußen genommen, die Franzosen zogen sich südlich nach Blamont a Pont de Noie zurück; jenseits Montbeliard war vorgestern alles ruhig; die beiderseitigen Stellungen schienen noch dieselben zu sein wie vorgestern.

London, 19. Jan. Aus Versailles, 18. Januar wird gemeldet: Bourbaki erneuerte gestern den Angriff gegen Werder; er wurde wiederum zurückgeschlagen mit großem Verlust. Bourbaki begann den Rückzug nach Süden. — Bombardement von Paris mit größerer Heftigkeit fortgesetzt.

Brüssel, 18. Jan. Nach einer Korrespondenz der Independance aus Bordeaux wird beabsichtigt, der Pariser Bevölkerung die Eingänge der Katafomben (unterirdische Gewölbe, welche dienen in Egypten zur Aufbewahrung der Mumien,) zum Schutz gegen die Bomben zu öffnen.

— 19. Jan. Die Regierung erhielt Nachrichten aus Arlon, welche bestätigen, daß die Beschießung von Longwy am 17. Jan. begonnen hat. In Tournay sind 20 Kisten mit Chassepotgewehren weggenommen worden.

Bordeaux, 17. Jan. Gambetta hat sich auf Wunsch des Generals Chanzy wieder zur Westarmee begeben. Hierher wird gemeldet, die Preußen bedrohen Tours. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung zwischen Tours und Le Mans ist unterbrochen.

Hauptquartier Versailles, 13. Jan. Seit dem 11. Morgens ist unser Orchester vollständig besetzt, welches die neue Pariser Stimmung kennen lernen will; der Kanonendonner, welcher Tag und Nacht wüthet, ist so heftig, daß mehrere Fensterscheiben in der hiesigen Stadt zerprungen. In Paris hat es in den letzten Nächten wiederum an mehreren Stellen gebrannt, am 11. Morgens konnte man hier einen so starken Qualm und Rauch wahrnehmen, daß eine ganze Karawane hiesiger Bürger sich veranlaßt sah, nach der nach Ville d'Aray führenden Höhe zu steigen, um sich von der Nichtigkeit der Thatsache zu überzeugen. In jeder Nacht beunruhigt der Feind durch Scheinansfälle (denen dann die ersten Ausfälle nachgefolgt sind) unsere Vorposten, so kamen in der Nacht vom 10. zum 11. franz. Chasseurs aus den Forts heraus, um den Bayern, welche bei Clamart eine Schanze errichtet hatten, dieselbe abzunehmen. Mit Kolben leuchteten die Bayern den Chasseurs heim, die sich eilends zurückzogen. Bei der gestrigen Fortsetzung des Bombardements antworteten die Südforts nur sehr schwach, nicht nur die Kasernen des Forts Issy, sondern auch die Hälfte des Forts Issy ist fast völlig in Asche gelegt. Aus dem fast gänzlich Schweigen der Forts schließt man an maßgebender Stelle daß die Tage von Paris gezählt sind, und es binnen 14 Tagen gezwungen sein wird, zu kapitulieren. Dem gegenüber verlautet, daß in einer bei Jules Favre stattgehabten Konferenz, in welcher er den Maires und Gemeindebeamten die Gefahren des Bombardements klarlegte, man sich einstimmig für Fortsetzung des wahnwitzigen Widerstands ausgesprochen hat. Täglich gehen wir mit dem Bau neuer Batterien vor, einige Batterien sind bereits bis auf 800, andere 1200 Schritt vor den Forts Issy, Vanvres und Montrouge vorgeschoben; die bayr. Artillerie schießt mit großer Präzision fast immer bis zur Enceinte und zuweilen noch weiter. — Am 10. Jan. fand in dem lange im Geruche der Spionage stehenden St. Germain eine Hausdurchsuchung statt, während welcher 6 Kompagnieen Garde-Landwehr die Straßen der Stadt besetzt hielten. Außer einer großen Anzahl Waffen fand man sehr wichtige Papiere, die auf eine geheime Verbindung mit Paris hindeuten; die betr. Personen wurden sofort verhaftet.

Oreans, 10. Jan. Der amtlichen Darmst. Z. schreibt man von hier: Das falsche Gerücht, daß die Franzosen in den letzten Schlachten gefiegt, hat die Physiognomie der Stadt auffallend geändert. Die Mordversuche gegen unser Militär mehren sich. So wurde gestern ein junges Ehepaar eingebracht, welches die bei ihm im Quartier liegenden Soldaten des 1. Inf.-Reg. mit Phosphor vergiften wollte. Ein große Anzahl abgeschmittener Köpfe von Streichhölzern fand die Mannschaft Abends in der Suppe. Doch hiermit noch nicht genug, entdeckte ein Unteroffizier fast zu gleicher Zeit ein Kohlenbecken mit glimmenden Kohlen unter dem Bette, offenbar in der Absicht dahin gestellt, die beabsichtigte Vergiftung durch Erstickung zu vollenden. In Blois wurde der Musketter Ameran in der 3. Komp. 4. Inf.-Regim. in seinem Quartier erstochen gefunden. Strenge Untersuchung gegen die Hausleute ist eingeleitet.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 9.

Dienstag den 24. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Einlieferung der Rekruten vom Jahr 1870.

Die Ortsvorsteher werden vorläufig in Kenntniß gesetzt, daß die Rekruten der letzten Aushebung nach höchster Anordnung am Freitag den 10. Februar d. J. beim Depot des 5. in Ulm garnisonirenden Infanterie-Regiments einzutreffen haben. Es werden übrigens den Schultheißenämtern noch besondere Vorladungsschreiben zukommen, deren Inhalt den Rekruten pünktlich zu eröffnen ist. Die Eröffnungs-Aktenden und sonstige Vorlagen müssen spätestens am 5. Februar bei Oberamt eintreffen. Das Contingent schließt mit No. 108. Schorndorf den 23. Januar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Nachdem mit dem 24. d. M. die Frist für die Auflegung der Wählerlisten für die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage zu Ende geht, so werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 3 des Wahlreglements über etwaige Einsprachen gegen die Wählerlisten, wenn die Erinnerung nicht sofort für begründet erachtet wurde, von dem Gemeinderathe längstens bis zum 6. Februar zu entscheiden und die Entscheidung den Betheiligten bekannt zu machen ist.

Im Falle einer Berichtigung der Wählerliste sind die Gründe der Streichungen und Nachträge am Rande der Liste unter Angabe des Datums kurz zu vermerken. Die etwaigen Belegstücke sind dem Hauptexemplar der Wählerliste beizufügen.

Beide gleichmäßig berichtigte Exemplare der Wählerliste sind am 7. Febr., nach Anleitung des Formular, Reg.-Bl. Nr. 1, Gesetze S. 14, unter der Unterschrift des Gemeinderaths, resp. Ortsgemeinderaths, abzuschließen, das zweite Exemplar unter Hinzufügung der amtlichen Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Haupt-Exemplare.

Nachdem auf diese Weise die Wählerliste abgeschlossen worden, ist jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt (§. 3 des Reglements).

Das Hauptexemplar der Wählerliste, nebst den Belegstücken, hat der Gemeindevorstand sorgfältig aufzubewahren, das zweite Exemplar dagegen seiner Zeit dem Wahlvorsteher zuzustellen, in welcher Beziehung später die erforderliche Weisung ergehen wird. Schorndorf den 23. Januar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Wuthkranker Hund.

Im Staatswald Mühlhalbe bei Adelberg wurde von einem Landjäger ein Hund erschossen, der nach der vorgenommenen Section wuthkrank war. Es war dies ein mittelgroßer, etwa 10 Jahre alter Schafhund, mit langen, schwarzbraunen Haaren, gelber Brust und gelben Dupfen über den Augen.

Die Schultheißenämter werden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, Erhebungen anzustellen, ob der wuthkrante Hund nicht in ihrem Gemeindebezirk herumgeschweifte und Hunde und andere Thiere verletzt oder geraust oder gar Menschen gebissen hat. Auch sollte erhoben werden, wem der Hund gehörte, und ist, wenn die angestellten Nachforschungen irgend ein Ergebnis liefern, alsbald hierüber an das Oberamt zu berichten. Den 23. Januar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 3/4. d. M. wurden dem Weingärtner Johannes Schäfer in Geradstetten mittelst Einbruchs und Erbrechung eines Kastens

- 1 blautuch. Mannsrock mit schwarzen (auf der linken Seite zum Theil zerbrochenen) Hornknöpfen, werth 6 fl.,
 - 1 dito, noch gut erhalten, werth 9 fl.,
 - 1 blautuch. Wamms, mit schwarzen Hornknöpfen und grauem Futter, werth 5 fl.,
 - 1 Paar Buxkinghosen, schwarz mit rothen Punkten, werth 4 fl.,
 - 1 grün und schwarz gestreiften wollenen Weiberrock, werth 2 fl.,
 - 33 Ellen ungebleichtes reustenes Tuch im Werth von 8 fl.
- entwendet, was zu bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 16. Januar 1871.

K. Oberamtsgericht. J. H. Herrschner.

Stammholz-Verkauf

Am Freitag und Samstag den 27. und 28. d. Mts.

- 11 Eichen mit 290 C.,
- 1 Horn mit 20 C.,
- 3 Buchen mit 222 C.,
- 28



Birken mit 408 C., 13 Erlen mit 387 C., 10 Aspen mit 195 C., 44 Nadelholz-Säglöge mit 1368 C., 266 do. Langholz meist III. und IV. Cl. mit 7236 C. 21 Nadelholzstangen mit 61 C.

Unter dem Langholz befinden sich folgende Brunnensteigel und im Bubensee Dachrinnen. Ausbot 85 %.

Zusammenkunft je 9 Uhr, am 1. Tag für die Gut Wackerbach beim Bärenhof, am 2. Tag für die Gut Oberurbach und Haubersbrunn auf dem Spitalhof. Das Laubholz kommt am 2. Tag vor.

Schorndorf den 21. Januar 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

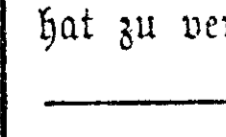
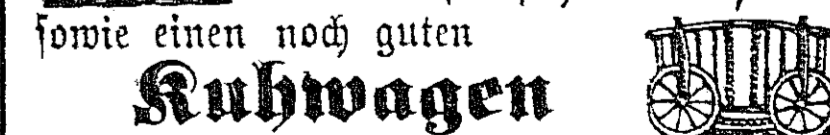
Schorndorf.

2 schöne halbgelbe Läufer Schweine, sowie einen noch guten Kuhwagen hat zu verkaufen

Bäcker Antke.

Winterbach. Einen 1/2 Jahre alten

Stier, Rothblau, hat zu verkaufen David Steinbrom.



Ediktalladung.

Auf Klage der Christiane Louise Schübele, geb. Bod von Schorndorf wird deren derzeit in Nordamerika sich aufhaltender Ehemann Johann Georg Wilhelm Schübele vor das unterfertigte Ehegericht auf
Donnerstag den 25. Mai 1871
Vormittags 10 Uhr

zu der Verhandlung des wegen bösslicher Verlassung erkannten Ehescheidungs-Processes vorgeladen, um die Klage der Ehefrau anzuhören, seine Einwendungen vorzutragen und sich des Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, mag der Beklagte erscheinen oder nicht, ergehen wird, was Rechtsens ist.

So beschloss im Ehegericht des Königl. Kreisgerichtshofs in Ellwangen, den 29. Dezember 1870.

22

Dammer.

Göppingen-Schorndorfer Postfahrten.

Vom 15. d. M. an werden die Postfahrten zwischen Göppingen und Schorndorf, vorerst versuchsweise zu folgenden veränderten Kurszeiten ausgeführt:

aus Göppingen um 8 Uhr 15 Min. Vorm. (mit Instanzen von den Zügen 3 und 6),
in Schorndorf um 11 Uhr Vormittags (zum Anschluß an den Zug 47);
zurück aus Schorndorf um 5 Uhr 25 Min. Abends,
in Göppingen um 8 Uhr 5 Min. Abends (zum Anschluß an die Züge 19 und 22).
Den 19. Januar 1871.

22

Posthalterei Göppingen.

Schorndorf.
Donnerstag den 19. d. M. wurde den vor Paris stehenden Soldaten 1 Fäßchen mit 4 Fmi sehr gutem Zwetschgen- u. Trester-Wein gefandt, welches durch Vermittlung des Sanitäts-Vereins in Stuttgart mit dem nächsten Spitalzug in das württ. Hauptquartier abgehen wird. Hiezu haben gespendet:

Frau Dr. Schmid das Fäßchen und 3 Maas, Ap. P. j. 10 M., G. Weil, Rothg. 5 M., Zinnig. Weil 1 M., Zinnig. Weil We. 1 M., Rothg. Vaier 2 M., Küfer Fuß 1 M., Kaufm. C. Kraiß 1 M., Oll. G. Daimler 2 M., Frl. W. Ufm. 1 1/2 M., C. G. Weil We. 1 M., Bäck. Entenmann We. 1 M., Bäcker Bregler j. 4 M., Küf. Funk 1 M., Reall. Bölder 1/2 M., Wef. Schmid 2 M., Bäck. Obermüller 2 M., R. S. 1/2 M., G. W. 1/2 M., wofür den freundlichen Gebern bestens dankt
J. N. des Sanitäts-Vereins:
Widmann.

Schorndorf.
Ungefähr 40 Eri.

Kartoffel

hat zu verkaufen
Wilhelmine Ufmsand.

Schorndorf.

Am Donnerstag den 26. d. M. sind sehr schöne halberglische
Milchschweine
zu haben bei
Bäcker Brügel, senior.

Schorndorf.

Ein geräumiges Logis
hat zu vermieten
Buchbinder Cudner.

Zum Andenken.

Der frühere Lehrer in Winterbach G. Hofer ist vor kurzem im Spital zu Lagny vor Paris am Typhus gestorben und es dürfte im Sinne sämtlicher Lehrer des Bezirks sein, ihm hier einige Worte freundlichen Gedenkens zu widmen. War er doch ein treuer, beliebter Lehrer, ein freundlicher Colleague, der nun mit seinem Leben in seinem Theil den Tribut auch unseres Standes dem Vaterland dargebracht hat. Möge Gott die trauernden Eltern trösten! Uns aber bleibe das Andenken des Entschlafenen im Segen!

Lehrer Kümmerle.

50 fl. werden gegen gute Bürgschaft bis Martini aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt
die Redaction.

1/2 Merg. 12 Rth. Acker im Sänsbühl, angeblümt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
die Redaction.

Spieldosen-Verloosung.
Ziehung Anfangs April.
Das Loos zu 1 Thaler preussisch Cour., 12 Loose 10 Thaler.
Zu beziehen von
J. H. Heller in Bern Schweiz.

Schorndorf.
Von dem beliebten

Electrischen Balsam,

hauptsächlich bei allen rheumatischen Schmerzen und Anschwellungen der Muskeln, Gelenke und Knochen, bei allen Nervenschmerzen, besonders bei dem so schrecklichen Gesicht- und Kreuzschmerz (Herenschuß gen.), bei rheumatischem Kopfschmerz, bei Knochenauftreibungen u. Ausschwüngen in Folge von Brüchen und Verrenkungen, bei Frostballen und alten Frostschäden, bei Verwundungen aller Art, besonders bei offenen Schnitt- und Quetschungen, und bei erkältem und verdorbenem Magen und Unterleib zu gebrauchen,

ist wieder eine frische Sendung eingetroffen und in Flaschen zu 45 u. 30 kr. zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winuenden den 19. Januar 1870.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niederst		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel Centner	5 18	5 11	4 57
Haber "	4 48	4 45	4 42
Weizen 1 Emtri	2 —	1 54	— —
Gerste "	1 36	1 28	— —
Roggen "	2 —	1 50	— —
Ackerbohnen "	2 6	2 —	— —
Welschkorn "	1 40	1 30	— —
Widen "	— —	— —	— —
Erbsen "	4 —	— —	— —
Kinzen "	3 12	2 48	— —

Heil dem deutschen Kaiser!

Während die rothe Universalrepublik der Franzosen bereits den Rachezug in den Südwesten Deutschlands ausposaunt, und andererseits im Südosten durch den Mund der bayrischen Patrioten die schwarze Universalmonarchie ihren Protest gegen das „Reich“ erhebt, tringt aus dem Donner der Geschütze und des Hurrarufes der deutschen Heere um Paris die Kaiserbotschaft zu unserm Ohr mit dem Ausdruck der Hoffnung, „daß es der deutschen Nation vergönnt sein werde, den Lohn ihrer heißen und opferwilligen Kämpfe in dauerndem Frieden zu genießen, und unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen.“ Die Botschaft kommt mit dem ersten lauen West, der uns an Frühling mahnt. Ihr folgt die Kunde von der siegreichen Vereitlung des letzten Versuches der Franzosen bei Belfort. Und wenn nicht alles trägt, ringt auch der letzte Versuch der Jesuiten in München den Todeskampf. So mögen wir denn freudig schon jetzt den Ruf erheben: Heil dem deutschen Kaiser! Und er klingt durch den unnützen Lärm des bayrischen Partikularismus hindurch hinunter selbst ins ferne Donaureich, wo Millionen Deutscher, nachdem sie das römische Joch abgeworfen, gegen den Magyaren und Slaven stehen, wie wir seit Jahrhunderten gegen den Franzosen.

Tagesneuigkeiten.

Durch höchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 30. v. M. und 6. d. M. wurde unter den vielen im Felde stehenden R. Truppen auch dem Oberfeldwebel Schief von Unterurbach die goldene Militärverdienstmedaille, dem Feldwebel Zehender von Winterbach und dem Feuerwerker R. A. Götwick die silberne Militärverdienstmedaille verliehen.

Offiziell. Der Kaiser an die Kaiserin. Versailles, 19. Jan. Ich lehre soeben von einem Ausfallgefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg. — Kouppy, 19. Jan. Die Nordarmee vor St. Quentin in siebenstündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze.

Offiziell. Versailles, 20. Jan. Der Kaiser an die Kaiserin. Göben hat noch gestern Abend nach dem Sturm des Eisenbahnhofs durch das 19. Regiment St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Korps besetzt und den nach Norden und Osten zerstreuten Feind heute verfolgt. Hier ist bis jetzt, 2 Uhr, alles still, Truppen stehen aber gegenseitig in Position.

— Göben meldet, noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von diesseitigen Truppen erstürmt und darnach die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden, außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl in unsere Hände gefallener unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt, 6 Geschütze waren genommen. Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. Jan. auf etwa 400 Mann geschätzt. Verlust des Feindes so bedeutend, daß derselbe um 48ständigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners gefangen. — St. Quentin, 20. Jan. Die 1. Armee erfocht gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin. Hieran beteiligten sich außer Truppen der 1. Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Lippe. St. Quentin Abends besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division Prinz Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen. Mehrfache glückliche Kavallerie-Attaken, 6 Geschütze, etwa 10,000 unverwundete Gefangene genommen; überall Zeichen größter Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht konstatiert, der der Franzosen viel größer.

Carlsruhe, 18. Jan. Bourbaki hatte offenbar die Absicht, Werder's Linie nöthlich zu umgehen und ihm so in den Rücken zu kommen. Dies ist vollständig mißlungen. Die deutschen Truppen mußten die schwierige Aufgabe, die sie zu erfüllen hatten, in vollem Umfang zu würdigen; Verwundete des ersten Tages, die bereits hier angekommen, erzählen, daß Einer zum Anderen erimuthigend gesprochen: „Wir dürfen sie nicht durchlassen, nicht um die Welt!“ Die dreitägigen ungeheuren Anstrengungen haben bereits ihre Früchte getragen. Soeben erfahren wir, daß Bourbaki sich zurückziehen beginne, da Preußen in seinem Rücken seien. General v. Fransecky soll gestern in Epinal eingerückt sein, ein Theil des Korps Zastrow sich in Autun befinden.

Dresden, 20. Jan. Das Dresd. Journal veröffentlicht

ein Telegramm des Prinzen Georg von Sachsen, wornach gestern früh bei einem Reconnoissirungsgefechte 2 Kompagnien der sächs. Grenadierregimenter 100 und 101 die Ferme Groslay überfallen und 5 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen gemacht haben. Sächs. Verlust 2 Leichtverwundete.

Saarbrücken, 21. Jan. Nachrichten aus Versailles zu Folge ist Bismarck zum Generalleutnant ernannt. Bei der Kaiserproklamation am 18. war auch das bayrische Armeekorps vertreten.

Bern, 19. Jan. Dem Bund wird aus Bruntrut, 19. Jan., telegraphirt: Gestern verjagten die Deutschen die Franzosen aus allen franz. Gränzortschaften. Die Bevölkerung flüchtet bei Damvart auf Schwelzerboden.

London, 20. Jan. Aus Versailles eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die franz. Nordarmee am 19. bei St. Quentin vollständig geschlagen worden. Dieselbe verlor 4000 Gefangene, mehrere Geschütze. — Bourdeau, 19. Jan., eingegangener Meldung zufolge haben die Preußen Tours besetzt.

Brüssel, 18. Jan. Ein Ballon, der Paris Montags 7 Uhr verlassen hatte, schwebte um 9 Uhr Morgens über Brüssel. Da die Passagiere glaubten, sie befänden sich auf besetztem franz. Gebiet, so setzten sie ihre Reise fort. Als sie um 1 Uhr das Meer erblickten, leerten sie den Ballon und stiegen in 5 Min. 4000 Fuß hinab. Ein fürchterlicher Stoß erfolgte. Nachdem die Personen aus dem Nachen geworfen waren, verschwand der Ballon mit dem Saak Depeschen wieder nach der holländischen Küste und fiel mit dem Rest der Depeschen ins Meer.

Brüssel, 21. Jan. Dem franzosenfreundlichen Ctoile belge geht folgendes Telegramm aus Cambrai, 20. Jan. zu: Gestern wurde General Faidherbe durch die verstärkte preuß. Armee zum Rückzug gezwungen. Nachts 2 Uhr traf derselbe mit dem Generalstab hier ein. Seine Armee ist in gänzlicher Auflösung. St. Quentin brennt an mehreren Punkten. Furchtbare Verluste und Niedergeschlagenheit.

Nach Privatnachrichten aus Paris vom 14. Jan., die von Personen herrühren, welche die Wahrheit nicht verschweigen, ist das Elend in Paris furchtbar. Die Raben, die Hunde, ja, sogar die Ratten welche in Folge der furchtbaren Jagd, die man auf sie machte, ausgewandert sind, gehen auf die Reize, und man ist in so fern es Fleischspeisen anbelangt, auf die kleinen Pferdefleisch-Nationen beschränkt, die jeden Tag vertheilt werden. Ungeachtet dessen und trotz des Bombardements will man sich doch noch einen Monat zum wenigsten halten. Das Bombardement selbst hatte ganz Paris in die größte Wuth gegen die „deutschen Barbaren“ verlegt, und John Lewoigne, der sonst ziemlich vernünftig ist, veröffentlicht in den „Debats“ unter dem Titel „Adieu à 1870“ einen Artikel, worin er viel blutige Kriege aus demselben hervorgehen sieht.

Die franzöf. Regierung tröstet die hungernden Pariser damit, daß 15000 Ochsen und 40,000 Schafe in Bourdeau des Marichbefehts gewärtig sind. Wahrscheinlich können diese Ochsen und Schafe fliegen.

Eine der Bomben, welche auf den Mont Avron fielen und nicht zerplatzten, hat noch nachträglich großen Schaden angerichtet. Ein Nationalgardist hatte dieselbe mitgenommen und sie bei einem Weinwirth gezeigt. Sie entfiel dort seinen Händen, zerplatzte, tödtete ihren neuen Besitzer, verwundete mehr oder weniger die neun Personen, welche anwesend waren, und zertrümmerte die ganze Weinstube. Eine andere preuß. Kugel sandte der Mannschaft vom Fort Nogent einen eigenthümlichen Neujahrsgruß; sie schlug nämlich über die an dem Haupteingang angebrachte Uhr, als dieselbe gerade die letzte Sekunde des alten Jahrs schlug.

Aus Bourdeau, 13. Jan. schreibt der Berichterstatter der Wiener Presse, nachdem er die Niederlage des Generals Chanzy erwähnt: Im Osten scheinen ebenso die Dinge nicht in gewünschter Weise vorwärts zu gehen. Ein Brief von dort schildert folgendes Programm Bourbaki's: „Gegen die Verbindungslinien des Feindes mit Deutschland vorrücken, den Tunnel von Saverne verschütten, Straßburg u. s. w. zurückerobern und dem Feinde alle Rückzugwege verlegen, während Chanzy, Trochu und Faidherbe ihn in allen Punkten angreifen wird, den Rhein bei Neubreisach überschreiten, Baden, Württemberg und Bayern besetzen, alle franz. Gefangenen befreien und für alle deutschen Grausamkeiten auf französischem Boden Revanche nehmen — dies und nicht weniger will oder soll Bourbaki vollführen!“

Vorbezug, 20. Jan. Besancon, 19. Jan. Gestern lebhaftes Gefecht bei Abbavillers zwischen Truppen des Generals Bourras und einer preuß. Abtheilung von 2000 Mann mit 6 Geschützen. Die Franzosen räumten den Ort bei Einbruch der Nacht, da der Feind die franz. Rückzugslinie bedrohte.

Aus **vlamisch Frankreich**. Es ist nicht ohne Interesse, auf die Thatfachen und Erscheinungen hinzuweisen, die sich im Augenblick im nördlichsten von Vlamen bewohnten Theile Frankreichs vollziehen. Es ist unzweifelhaft, daß die vlamischen Unterthanen Frankreichs es müde sind, sich für ihre Herrn und Unterdrücker noch weiter aufzuopfern. Selbst die Independance mußte konstatiren, daß Testelin, der Oberkommissär der französischen Republik in den beiden Norddepartements, sich gezwungen sah, an die mobilisirten Nationalgardien einen strengen Tagesbefehl zu erlassen, in welchem getrobt wird, daß „fernere Desertions- und Fluchtversuche unmöglich mit Ueberführung der Schuldigen nach Cherbourg geahndet werden sollen.“ Der Drohung folgte die That bald auf dem Fuße, denn die Nationalgardien von Hazenbroek, dem Hauptherde der vlamischen Bewegung, wurden wegen vollständiger Weigerung entwaffnet und zur Strafathetung nach Cherbourg verlegt. Eine noch wichtigere Erscheinung trat aber vor einigen Wochen in Dünkirchen zu Tage. Dort äußerten nämlich die Wohlthäter eine so ausgelassene Freude über die Schläge, welche Frankreich betroffen, daß ihr Befehlshaber sie mit Gefängnißstrafe bedrohen mußte und in einem besondern Tagesbefehl auf das Unsichtliche und Ehrenlose dieses Benehmens hinwies. Solche Thatfachen beweisen den Widerwillen und den Haß der franz. Vlamen gegen das franz. Element auf das Unzweifelhaftste; dieselben haben ihre germanische Abkunft noch nicht vergessen, und der tiefgewurzelte Haß gegen Alles, was französisch heißt, das eigenartige Merkmal des vlamischen Charakters, lodert bei jeder Gelegenheit in hellen Flammen empor. „Het volksbelang“ in Gent, ein Blatt, das in erster Linie die vlamischen Interessen vertritt, sagt, daß ihm tagtäglich derartige Berichte aus dem nördlichen Frankreich zugehen. Alle Männer von 19 bis 40 Jahren sind zwar auch dort unter die Waffen gerufen und werden gezwungen, ihr Blut für eine ihnen fremde Sache zu vergießen; die Furcht vor durchgreifenden Schreckensmaßnahmen hält sie allein ab, ihren Antipathien thatsächlichen Ausdruck zu geben. Dagegen ist eine Thatfache, daß viele junge Leute das Heer verlassen, und sich nach Hause begeben, von wo sie dann allerdings mit Gewalt wieder der französischen Armee einverleibt werden; wer kann, flüchtet über die belgischen Grenzen. Diejenige Partei, welche eine vollständige Trennung dieses sog. Vlamschen Westhoek von Frankreich und Vereinigung desselben mit Belgien wünscht, gewinnt zusehends an Boden. „Wenn wir auch leidet,“ sagt das Volksbelang in dieser Hinsicht, „nicht hoffen dürfen, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, wenn die franz. Vlamen auch nicht, wie die Elsäßer und Lothringer Deutschland, d. h. sich selbst zurückgeben werden, so steht doch die Thatfache fest, daß das Jahr 1870 bei diesem kleinen germanischen Volksstamm, der trotz einer zweihundertjährigen Unterdrückung seinen Charakter und seine Sprache nicht verleugnet hat, das Nationalgefühl in mächtiger Weise gehoben und gestärkt hat. Denn noch nie haben sich die Vlamen so wenig französisch gefühlt, als gegenwärtig, wo man ihnen zumthet, ihr Blut für ihre Unterdrücker zu vergießen. Können wir trotzdem nicht auf ihre baldige Befreiung hoffen, so lebt doch in uns das Vertrauen, daß sie für den deutschen Stamm nicht unwiederbringlich verloren sind.“

Wien, 16. Jan. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr erschienen auf dem hiesigen Westbahnhofe ein Polizeikommissär in Begleitung eines Stabsoffiziers des Platzkommandos und verlangte von der Direktion der Bahn jene Kisten einzusehen, die, 500 an der Zahl, laut Frachtbrief Maschinenbestandtheile enthaltend, aus Steyr hier eingetroffen waren. Die beiden Herren wurden nun auf den Rangirbahnhof in Penzing geführt, wo die Kisten, die von der Waffenfabrikgesellschaft in Steyr aufgegeben und von einem Engländer hier in Empfang genommen worden waren, eben umgeladen wurden, um über die Hezendorfser Verbindungsbahn nach Italien (Frankreich) abzugeben. Der Kommissär ließ die Kisten öffnen, und es zeigte sich, daß sie sämtlich komplette Chassepot-Gewehre enthielten. Selbstverständlich erfolgte die amtliche Beschlagnahme der Sendung, die aus 13,000 Stück Gewehren besteht.

Verschiedenes.

Heidelberg. Wie grausam oft Eltern ihre Kinder behandeln, davon hier ein Fall. In dem Orte Grombach, Amts-Sinsheim, ist es die Ehefrau des im Felde stehenden Landwehrmanns W., welche seit einiger Zeit ihr Kind, ein sechs Jahre altes Mädchen — der Art mißhandelt, daß endlich die Behörden darauf aufmerksam wurden. Als unser Gewehrsmann das Kind sah, war dasselbe bleich und abgemagert und machte den Eindruck eines halb Verhungerten. Es hatte eine Wunde auf dem Kopfe, welches durch ver trocknetes Blut zusammengeklebt war und einen äußerst üblen Geruch verbreitete. Am ganzen übrigen Körper war das Kind mit blauen Malen bedeckt. Aber nicht allein durch Schläge und Prüffe wurde das arme Geschöpf bei der geringsten Veranlassung traktirt, sondern seine Rabenmutter sperrte es kürzlich einer Kleinigkeit wegen, zu den Schweinen in den Stall, woraus es von den Nachbarleuten befreit werden mußte.

Eine musikalische Kriegsgeschichte wird wie folgt mitgetheilt: Ein deutscher Offizier geht, kurz nachdem die Unsrigen Orleans von Neuem besetzt hatten, durch die Straßen dieser Stadt und hört aus einem der größten und glänzendsten Cafés-chantant Lokale die rauschenden Klänge eines Piano, von geübten Händen gespielt, ertönen. Neugierig und erstaunt, daß unmittelbar nach der Niederlage der Loire-Armee sich ein leichter Sinn in so lustigen Tönen ergehen kann, betritt er das Lokal und findet dort folgende Scene: Auf dem für die Sänger bestimmten Emporium sitzt am Flügel ein preussischer Trainsoldat und spielt nach Herzenslust mit dilettantischer Meisterschaft; unten aber in dem großen, weiten, glänzenden Saale stehen, den ganzen Raum füllend, dicht gedrängt, Kopf an Kopf, als stumm laufende Zuhörer — lauter Pferde und nichts als Pferde.“

Soldaten-Lied.

Nach der Melodie: „Prinz Eugen, der edle Ritter.“

König Wilhelm sah ganz heiter, Jüngst zu Gmünd, dacht gar nicht weiter, An die Händel dieser Welt; Friedlich, wie er war gefunnen, Trank er seinen Kränzchenbrunnen Als ein König und ein Held.

Da trat in sein Kabinett Eines Morgens Benedette, Den gesandt Napoleon; Der klang zornig an zu tolleu, Weil ein Prinz von Hohenzollern Sollt auf Spaniens Königsthron.

Wilhelm sagte: „Benedettig! Sie ereifern sich unnöthig, Brauchen Sie man nur Verstand; Vor mir mögen die Spanioten Sich nach Lust n'en König holen, Mich' thalt aus dem Pfefferland.“

Der Gesandte, so beschieden, War noch lange nicht zufrieden, Weil er's nicht begreifen kann, Und er schwänzelt und er tänzelt Um den König, und scharwängelt Möcht es gerne schriftlich han.

Da steht unser Wilhelm Rere Sich das klägliche Gewächse Mit den Königsaugen an, Sagte gar nichts weiter, sondern Wandte sich, so daß bewundern Zeuer seinen Rücken kann.

Als Napoleon dies vernommen Rief er gleich die Stibebeln kommen, Die vordem sein Dusek trug; Diese zog der Bonaparte Grausam an, und auch der zarke Lulla nach den seinen frug.

So in grauser Kriegesrüstung Niesen sie in stolzer Brüstung; „Auf Franzosen! Ueber'n Rhein!“ Und die Kaiserin Eugenie Ist besonders noch diejenige, Die in's Feuer bläst hinein.

Viele tausend rothe Hosen, Stark nun treten die Franzosen, Stülgt unter'n Chassepot, Blasen in die Kriegstrompette Und dem Heere a la coco Brüllt der wilde Turko.

Der Jephthre, der Juave, Der Spahli und jeder Brave Von der grande nation, An 200 Mitrailleusen Sind mit der Arme gewesen, Ohne sonstiges Kanon.

Deutschland lauschet mit Ersauern Auf die welschen Kriegspoffaunen Bält die Faust, doch nicht im Saek. Dann mit Häksten, mit Millionen Prügelt es auf die Kuzonen Auf das ganze Lumpenpaek.

Wilhelm spricht mit Moll' u. Roone Und spricht dann zu seinem Sohne: „Fris, geh hin und haue ihm!“ Frise, ohne lang zu feiern, Nimmt sich Preußen, Schwaben, Bayern, Geht nach Wörth und — haue ihm.

Haut ihm, daß die Lappen fliegen, Daß sie All' die Krämpfe kriegen In das klappernde Gebein; Daß sie, ohne zu verschmäufen, Bis Paris und weiter laufen. Und wir ziehen hinterdrein.

Unser Kronprinz der heißt Frise, Und er fährt gleich einem Wöhe Unter die Franzosenbrut. Und ob wir sie auf geschlagen, Weissenburg und Wörth tannu sagen, Denn wir schreiben dort mit Blut.

Ein Fülller von dreinbadtzig Hat dies neue Lied erbacht sich Nach der alten Melodie. Drum, ihr feischen blauen Zungen, Lustig darauf beseglingen, Denn wir waren auch dabei.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 10.

Donnerstag den 26. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Wilhelm Häberle, Maler von hier wurde heute als Agent der Versicherungs-Gesellschaft

„Thuringia“ in Erfurt

auch für den Oberamtsbezirk Welzheim bestätigt.

Schorndorf den 24. Januar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Montag bis Mittwoch den 6., 7. und 8. Februar

24 Kl. Buchene Scheiter und Prügel, 14 Kl. eichene, birchene und erlene do., 237 Nadelholz do. und Anbruch, 35 1/2 Kl. do. Pfahlholz, 226 Kl. Laubholz-Anbruch, theilweise ganz gut, 4125 Laubholz-Wellen; ferner Reisack auf Hausen, geschätzt zu 110 Wellen.



Zusammenkunft je 9 Uhr, am ersten Tag auf dem Bärenhof, am zweiten und dritten bei der Ragenbrunn-Saatschule. Schorndorf den 26. Januar 1871.

Königl. Forstamt. Fischbach.

G m ü n d.

Holzlieferungs-Accord.

Für das R. Militärmagazin Gmünd werden 120 Klafter tannen Scheiterholz nöthig, die sogleich zu liefern sind, und aorüber am

Dienstag den 31. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr in der Kameralamtskanzlei hier ein Accord abgeschlossen wird, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Gmünd den 24. Jan. 1871.

K. Kameralamt. König.

Willers.

Wir fühlen uns verpflichtet, der Gemeinde und dem Frauen-Verein Winterbach, dem Sanitäts-Verein Schorndorf, so wie allen Freunden für die erhaltenen Geschenke unsern wärmsten Dank auszudrücken.

Carl Schmid. Gottl. Nek. Jakob Gutt.

Schorndorf. 3 Brtl. 47 Rth. Acker im obern Unholzenbaum sind um 350 fl. angekauft und kommt solcher nächsten

Montag den 30. Januar

Nachmitt. 2 Uhr auf dem Rathhaus in Amaligen Ausschreit. C. Gottlieb Veil's Wittwe.

Schorndorf.

Stroh

hat zu verkaufen Friedrike Schanbacher.

Hesfack.

Einen Oshen- & Kuhwagen, ein Bernerwägele in gutem Zustande, mit drei Sitten, sowie einen beschlagenen

Schlitten

mit Pferden zu gebrauchen; ebenso eine Wiese auf der obern Au, ungefähr 3 1/2 Viertel im Maß, verkauft und ladet Liebhaber höflich ein

Daniel Weinschenk.

Verloren

ging vom Markplatz zum Bahnhof ein Portemonnaie mit Geld. Der Finder wolle es abgeben bei

der Redaction.



Bäcker Bregler.

Schorndorf.

Ein Zimmer

für einen ledigen Herrn hat zu vermietzen U. Gütter, Bäcker.

Plüderhausen.

Einen Webstuhl

sammt Zugehör hat zu verkaufen Ludwig Frei.

Höflinswarth.

100 fl. Pfleggeld können gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmeß erhoben werden bei Jakob Kurz, Bauer.

Schorndorf.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Alles mit Gott!

2c. 2c.

Preis fl. 1. 20. u. fl. 1. 24.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

in

Westheim bei Schw. Hall.

Flachs, Hanf & Werg werden je nach Qualität des Rohmaterials in verschiedenen Nummern in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen. Der Spinnlohn beträgt nur 3 1/2 fr. pr. Schneller.

Unter Zusicherung promptester und schnellster Bedienung nimmt Rohstoffe in Empfang

Winterbach.

Der Agent:

A. Kinzelbach.

Zugleich halte ich mein Lager von leinenen & baumwollenen Webgarnen in allen Sorten unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.

Der Obige.